

Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz.

Freiburg, Alpenstraße, Nr. 13.

Samstag, den 5. Juli 1873.

Abonnementspreis:	
Jährlich	6 Fr.
Halbjährlich	3 "
Vierteljährlich	2 "

Druck und Verlag von Ph. Hässler & Comp.
Annonceenregie von Cliphons Comte,
Lausannengasse, Nr. 176.

Einrückungsgebühr:	
für den St. Freiburg die Zeile	15 Ct.
für die Schweiz	20 "
für das Ausland	25 "

Amtsblatt.

Den schweizerischen Radikalen hängt der Himmel wieder voll Voggegen. Das wieder geborene Kind Revision lässt sie nicht zur Ruhe kommen vor Freude, und doch ist dies Kind wieder eine Wölfe gestalt mit einem wüsten Pferdeschuh. Aber gerade deswegen liegen unsere radikalen Freiheitspächter in tiefster Devotion vor der Wölfe gestalt, weil sie einen Pferdeschuh und kleine Hörner hat, um sie gegen die Katholiken zu richten. Was wird wohl aus diesem Schoßkind der Radikalen werden, fragt Ihr? Qui vivra, verra. Die Zeit wird's uns lehren.

Aber weil man im Schweizerlandchen gerade stark am Heute ist, wollen wir, um nicht länger zu sitzen, ein Bisschen weiter gehen, und als gute Republikaner wollen wir gerade zu unseren weichen Freunden der „einen und unheilbaren Republik Frankreich“.

Nun, zu ihrer Ehre und unserem Trost wollen wir gerade von Anfang sagen: „In Frankreich sieht es trösterlich aus, als vor kurzer Zeit noch jemand hätte erwarten dürfen. Die Sonne der christlichen Weltordnung scheint wieder leuchten zu wollen in dem ungünstigen Lande, das lange, lange Zeit von revolutionären Ideen in unruhigem Wuwar herumgelebt wurde. Das Land, das die Gottlosigkeit auf den Thron erhoben, das Land, das mit seinen göttlichen, revolutionären, sozialistischen Tendenzen Europa angesteckt, scheint wieder aufzuwachen zum christlichen Glauben und Leben. Die Nationalversammlung hat sich endlich ermannnt und ist nun bewusst geworden, dass sie das Haupt einer christlichen Nation sei und deswegen einmal christlich handeln soll. Radikal kommunistischen Demonstrationen gegenüber macht das christliche Volk offenes Bekennnis seines Glaubens durch ungeheure Wallfahrten, an denen selbst zahlreiche Mitglieder der Nationalversammlung teilnehmen. Die erste Gnade, welche der Nationalversammlung zu Theil wurde, sagt die „Gesetz Röll“, war diejenige des letzten und heutigen am wenigsten gesuchten Gnades, öffentlich und offiziell den lebendigen Gott zu bekennen, ohne welchen die Völker sterben. Denebe auch war es, der ihre Mitglieder zu Hunderten an den Wallfahrten nach Lourdes, Chartres und Paray le Monial Theil nehmen ließ. Sie

kamen dorthin, nicht wie einfache Christen, sondern in ihrer öffentlichen Stellung“

Noth lehrt beten, sagt ein Sprichwort, und dies fängt man an einzuhören in Frankreich, und das nur Rettung in der Rückkehr zum christlichen Leben sei. Möggs diese Morgenröthe ein Vorboten einer besseren Zeit.

Zu Spanien sind noch immer ungeheuer spanische Zugrände. Die Republik kann eben aus keinen gründen kommen, weil die Spanier so viel republikanisches Geing an sich haben, als nur die Katholiken Christentum. Wo kein Holz ist, kann man keine Pfosten schneiden. Ministerien kommen und gehen, die Parteien liegen sich ohne Unterlass in den Haaren, unterdeß herrscht Anarchie, und wird heiter bis die immer siegreich vorwärtsdringenden Karlisten dem ganzen Lande ein Ende machen werden.

In Italien ist nicht um ein Härtchen schöner Aussicht. Das Ministerium hat abgedankt, weil es nicht vermögt, das bankierte Staatschiff länger stolt zu halten. Der Sturz in den bodenlosen Abgrund kann nicht lange mehr ausbleiben.

Zu Deutreich tritt heute die Politik in den Hintergrund vor der „Weltausstellung.“ Wien ist gegenwärtig der Sammelpunkt von Hoch und Nieder den verschiedenen Theilen der Eide, die dahin pilgern um die zahlreichen neuen Weltwunder anzustauen. Es ist zum Kopfverlieren ob all den Herrlichkeiten.

Zu Deutschland, „dem Reich der Gottesfürcht und frommen Sitt“, hat man's durch die neuen Staatstirchegezeuge glücklich dahin gebracht, den letzten Nagel in den Saig der kirchlichen Freiheiten zu schlagen. Der Oberkaiser Fürst Bismarck will durch gesetzliche Gewaltmaßregeln die deutschen Katholiken zwingen, seinem Staatsgott zu opfern. Die deutschen Katholiken, an ihrer Spitze die Bischöfe, antworten aber auf diese bismarckischen Kirchenvorschriften: „Von mir mögt Gott nicht gehorchen als den Menschen“, und wenn's jetzt gäbe Bismarck wäre. Von diesem neuen Kirchenkrieg und seinem Vorder Fürst Bismarck mit seinen Nationalliberalen kann man wohl auch sagen:

Sie werden wohl in die Länge nicht fahren,
Ihnen wird bald brechen Schiff und Karren.

Gedgenossenschaft.

Bern. Gestern Samstag Morgen fand im Bremgartenwald ein Pistolenduell statt, welches mit dem Tode des einen der Duellanten, Namens Hausmann, gebürtig aus dem Kontore Thurgau, endigte. Sein Gegner war ein Luzerner, Rudolf Ronca, der jüngst in Bern seine Studien beendet und letzte Woche zu doktorieren begonnen hatten. Hausmann war Mitglied der Studentenverbindung „Helvetia“, Ronca ehemaliger Bozinger. Bei dem Streit, der die Forderung zur Folge hatte, sollen die beiden Gegner bereits angekrochen gewesen sein. Den einen Schuß, welcher sich ging, hatte Hausmann, worauf die Kugel des Ronca denselben in den Kopf traf und tödlich verwundete. Die Urache des Duells war, wie die „Tagespost“ berichtet, gewöhnlicher Wortwechsel, bei welchem Ronca allerdings mit herben Worten dem Hausmann seine Streitsucht vorwarf, worauf Hausmann mit seinem Stoß dem Ronca einen Schlag verlieh. Hierauf forderte Leyterer den nun Verstorbenen auf Pistolen. Hausmann nahm an und als Ronca seine Wiedereinführung eintrat und vor d.r Sache gerne wieder abstrahnt hätte, wartet Hausmann ihm Feigheit vor und beharrte auf der Forderung.

Über das Ganze ist eine Untersuchung eingeleitet.

Gürich. Die Erben des Herrn Heinrich Bodmer zur Arch haben als Legat und Kunden der Kaufmannschaft der Stadt Zürich die Summe von 500,000 Fr. ausgelegt mit der Bestimmung, dieses Kapital zu Einsetzung eines Bildengebäudes zu verwenden.

— Am Sonntage sollte in der katholischen Kirche Apostol Michaelis der Gottesdienst halten. Vorher lasen die H. Psalter Reinhard und Pfarrer Boffard die stillen Messen, nach deren Beendigung ein Reinhard erklärte, dass der katholische Gottesdienst in der Kirche vor der Hand eingesetzt werde. Er entnahm dann das Hochwürdigste dem Tabernakel, erhielt es mit demselben noch den Segen, und trug dasselbe hierauf, unter lautem Schluchzen der Anwesenden, in den Pfarrhof, während Herr Boffard das ewige Licht auslöschte. Die wahren Katholiken sind wegen des Verfalls in tiefe Trauer versetzt.

Uznern. Letzter Tage wurde auf dem Bahnhof Luzern ein Wagentheber eindrückt. Er hinterließ Frau und Kinder.

mischen Gesellschaften
Präidenten derselben,
bei mir und kosten
zu erhalten wünschen,
zummern nachgeliefert

itten die reichhaltigste
die einzige, welche
en Erscheinungen auf
und fortwährlieche
Name ihres Me-
der Schweiz als Fach-

ernischen Blätter die
von der halben Blatts

J. Wyss,
Aadler, Verleger.



(C. 115 F.)

häft

burg.

Irrigation

zu und Emd in Ihren
an.
treue der Gesellschaft

ee.
Die Direktion.

Solothurn. Am „Volkstage“ (hu! hu! hu!) plauderte Augustin Keller auch von einem „Schwarzen Schnee“, der jetzt gefallen sei. Nun kommt das „Vaterland“ und weist ihm nach, daß er den gleichen Witz schon an der Volksversammlung in Reiden am 21. August 1836 losgegeben habe. Er hat's halt, wie jener Geiger, der gesagt: „i da Eine, welle wender!“ Es scheint überhaupt, der Mann werde wie älter je dümmer. Als er in Luxern Professor war, da leitete er die Uebersetzung eines Kapitels aus einem lateinischen Klassiker mit ellenlangen historischen Erläuterungen ein, und jetzt übersetzt er in seinem gesäflichten Guay «Custodes Sylvarum» mit „Gefangenwärter“ statt mit „Waldbütern“ und „Pisacino“ mit „Fischteich“, während unter letzterem ein Sammler für gelegnete Alte und benedictirtes Wasser verstanden wird. Und ein Solcher will jetzt noch an allen Orten umhergroßhantzen und auf jedem Miststock eine Kirchenväterisch-rabiat-religiös-vaterländisch-wihipp=gelehrte Nede halten.

St. Gallen. Auch in St. Gallen (wie in Lünen und Italien) verspürte man letzten Sonntag Morgen um halb 5 Uhr ein ziemlich starkes Erdbeben. Der „St. Galler Ztg.“ wird hierüber folgendes mitgetheilt: „Die Dauer des Erdbebens mochte etwa 3 bis 4 Sekunden betragen. Die Bewegung war eine wellenförmige, von Westen nach Osten fortschreitende, soweit sich dies unterscheiden ließ. Diese Bewegung war so deutlich zu verspüren und kräftig, daß mehrere Mitglieder meiner Familie durch die Erschütterung erwachten. Der an der Decke aufgehängte Gasleuchter schwankte und klirrte und die Bettstatten schützten, wie wenn man mit der Hand stark daran rüttelte. Mein Hund wurde unruhig, lief zur Thüre, begierde Auslaß, legte sich aber bald wieder in seinen gewohnten Winkel. Unterirdisches Gelöse habe ich nicht vernommen.“

Waadt. Die „Gaz. de Lausanne“ bringt den Text eines Revisionsprogrammes, aufgestellt von der Section democratique lausannoise du Volksverein. Es lautet:

1) Beteiligung von Eidgenossen anderer Kantone in Gemeindeangelegenheiten.

2) Gewährleistung der Gewissensfreiheit und der freien Kultusausübung für alle Konfessionen.

3) Allmälige Aufhebung der Klöster durch Verbot der Novizenaufnahme und der Gründung neuer Klöster.

Fenilleton.

Der Bigeuner.

Erzählung von Leopold Müllergröß.

(Fortsetzung)

Dieser war ein Riese von Wuchs; seine athletischen Formen verriethen eine ungewöhnliche Körpermitte, sein Gesicht war, soweit sich's in der Dunkelheit unterscheiden ließ, das eines Mannes von 30 bis 35 Jahren; ein langer schwarzer Bart hing struppig bis zu der nur nothdürftig mit einem zerlumpten Wams bedekten Brust herab; die Lenden umgürtete ein breiter Lederbund, an welchem ein schwerer Degen mit eisernem Griff hing. Seine Füße waren mit schlechten Sandalen bekleidet und seine Faust mit einem ungeheuren Bügel bewehrt, auf den er sich maschinennäßig lehnte, bis sein Gesellschafter die Unterredung beginnen würde.

4) Obligatorischer, unentgeltlicher und jedem geistlichen Einfluss entzogener Primärunterricht.

5) Das Recht der Initiative für eine zu bestimmende Zahl von Bürgern, um das Votum des Volkes und der Stände über beliebige Fragen, namentlich über Sanktion der Bundesgesetze, einzuholen.

6) Ein eidgenössisches Handelsrecht.

7) Annahme allgemeiner zivil- und strafrechtlicher Prinzipien, welche die Kantone nicht sollen umgehen können, hauptsächlich die Aufhebung der Ehehindernisse, Aufhebung der Schulhaft, der Ausweisung aus dem Heimathstanton, der körperlichen Strafen und der Todesstrafe.

8) Instruktion der Infanterie durch den Bund, aber Beibehaltung der kantonalen Kontingente und der kantonalen Militärverwaltung.

9) Centralisation der Waldbpolizei und der Wuhungen im Hochgebirge.

10) Sofortige oder in nächster Zeit vornehmende Aufhebung des Ohmgeldes und des Ostro.

11) Beibehaltung des Anteils der Kantone an den Post- und Zolltragen, auf Grund der erworbenen und durch die Verfassung von 1848 anerkannten Rechte.

Ausland.

Frankreich. Die Zeitungen melden, daß Hornerod, Director des Crédit foncier suisse, in Folge der von Obligationären und andern Interessenten eingebrochenen Klagen verhaftet und in Magas eingeferkert worden ist. Die Bücher der Bank wurden in Besitz genommen.

Diese Nachricht wird von der amtlichen „Gerichtszeitung“ bestätigt.

Laut Privattelegramm des „Bund“ haben Boutilier und Degrange, Administratoren des Crédit foncier suisse, demissioniert. In Regierungskreisen befürchtet man, Boutilier werde sich von der Regierung zurückziehen.

Deutschland. Regensburg. Die hiesigen Blätter berichten von einer Marschübung der Garnison, bei welcher die Truppen innerhalb 5½ Stunden in voller Feldausübung bei einer Hitze von bis zu 23° R. einen Weg von 8 Stunden zurücklegen mußten, von den 170 Soldaten, welche die Übung mitzumachen hatten, 26 schwer und 50 leicht erkrankten

Das Aussehen des Mannes war fürwohl entzücklich. „Ihr seid doch Hubert der Bigeuner?“ fragte der Unbekannte, wie wir ihn von nun an um der Kürze willen bezeichnen.

„Das heißt . . .“ — „Wie, nennt Ihr Euch denn nicht selbst so?“ fiel ihm der Unbekannte in die Rede, zugleich lebhaft einen Schritt zurückprallend.

„Bleibt nur und beruhigt Euch! Ja, ich bin Hubert, nur kein Bigeuner, sondern Euer Landsmann und dazu noch Soldat des Königs, allerdings Soldat ohne Lohnung, ohne Offizier und ohne Fahne, das ist richtig, aber . . .“ — „Dann seid Ihr auch das Haupt der Gauklerbande, welche die Gegend schon seit Wochen unsicher macht?“

„Leider bin ich's, aber ich kann Euch versichern, lieber zeitlebens Gefangener bei den Spaniern, die Gott verdamm', als Beschlshaber über solche Galgenvögel!“ — „Ihr seid mit Euerem Woos also nicht zufrieden? Um so besser; denn es hängt jetzt nur von Euch ab, ihm eine andere Wohnung zu geben.“

und einer in Folge der Ueberanstrengung den Geist aufgab. — Militärischer Vorfall.

Oesterreich Wien. Der Kultusminister Streymayer hat hinter einander drei Schulinspekteien abgesetzt, weil sie als Alt-katholiken in die Schule hineinregieren wollten. Die radikale Judentümer griffen ihn deshalb mächtig an, aber er läßt sich nicht bauen machen, ließ sich nicht einmal einschüchtern.

— Die Preisvertheilung der Wiener Weltausstellung ist auf den 18. August festgesetzt.

Italien. Rom. Italiens Errungenchaft. Mit dem 1. Juli wird die Zahlung folgender Steuern fällig: Ein Drittel der Viehsteuer; das erste Semester der Abgaben für Wasser; das zweite Semester der Dienstbotensteuer; die Monatssteuer für Pferde und Maultiere. Der Communalsteuernehmer macht bekannt, daß all diese Zahlungen von heute an bis zum 9. Juli geleistet werden können und daß eine Strafe von 20 Centimes auf je eine Ware, welche trefft, wird, der nicht innerhalb der festgesetzten Frist zahlen sollte.

— Ein schreckliches Erdbeben hat am Sonntag 29. Juni mehrere Dörte Venetiens heimgesucht. In Venetig wurde die St. Peterskirche beschädigt. In Verona verspürte man zwei Erschütterungen, welche 22 Sekunden dauerten. In Arevito verursachte das Erdbeben keinen Schaden; dagegen war es schrecklich jenseits Pavia. In Asolo, bei Conegliano, stürzte die Kirche ein, 38 Tode. In der Dörfern bei Vittorio wurden 14 Personen getötet. Auch Belluno ist beschädigt.

In Belluno wurden 4 Personen getötet und mehrere verwundet. In Pieve-Aipogo zählt man mehrere Verwundete, ferner wurden getötet in Torre 2, in Cavigli 4, in Pio 11, in Vione 2, in Cavazzago eine Person.

Rom. Nach italienischen Blättern soll im nächsten Consistorium über Viktor Emmanuel die namentliche Exkommunikation ausgesprochen werden.

— Bei ihrer Abreise von Rom ließ die Kaiserin von Russland dem Vice Syndicus Biancau eine Anweisung auf 6000 lire zur Vertheilung dieser Summe unter jene Unglücklichen zustellen, welche Bittschreiber eingereicht hatten. Die Zahl dieser Bittsteller belief sich auf 9000. Der Gunstling der russischen Gesandtschaft hat nun, im Einverständnis mit der Municipal Giunta be-

„Redet was muß ich Ihnen?“ — „Gleich sollt Ihr's erfahren,“ sagte der Unbekannte; „allein zweist schwört mir, daß, was auch vorstellen mag unter welcherlei Umständen, Ihr doch niemals und Niemanden, wer es auch sei, das Geheimnis unserer Zusammenkünft verrathen wollt.“

„Gut, ich schwör' es Euch.“ — „Wohlan, hört weiter. Ich weiß, daß Ihr, ein elendes, verweichtes Leben führt, daß Ihr, um dieses zu tragen, in den Dörfern, durch die Ihr kommt, an allen Thüren bettelt, und findet sich Gelegenheit, auch stehlet, was man Euch freiwillig verweigert.“

Der Bigeuner schüttelte den Kopf; diese seltsame Einleitung schien gar nicht nach seinem Geschmacke. „Ich weiß es,“ verließ der Unbekannte mit besonderer Lebhaftigkeit. „Euer von meinen Dienstleuten hat seit acht Tagen Euer ganzes Treiben ausgetrichen und Euch zwei Mal auf frischer That erlappt. Euch gestern Abends habt Ihr dem Bauer Kilian in P. einen übernun Becher entwendet,

geschlossen, daß durch den N ihrer Anhänger Verluste eine bei der Zeit leer ausgehe.

— Rom. Hr. v. Corcel ein eigenhändig Mac Mahon sagt darin, Leiden des P. Geduld erre Pius IX. in Frankreich die geholt. dem hl. St. Silvester die französisch in der Lage ist, so werde sie diplomatisch zur Art ist römisch-katholisch machen.

— Dieser hochwürdige al. Gesu. Gi Regierung be Quartiert, gleich welche aus der fort wurde die verständigt. delt, so zahlreich wächter eister beg trafen von Einloß in die sie dringen Zimmer deutlich die ohne Zwe Nebelsfernen man legt die Es war . . . dann dienend des Hauses i Das Rad bedie die unglückliche seine Klage zu beschreiben den bei dieser Vorgesetzten suchung zu bländen, daß

zwei Zeugen gesehen und händig unter also von mir oder nicht.“

„Ja, dom. Ihr Beweise, Zeugnien und begierig wä Absicht Ihr i habt, um dich durch wen du mein

„Ah io, on.“ sagte d bei hinter d muß ich sage sich! Doch dreht. Wahre Enteuer, Gehilfen bed

„Nur hei

überanstrengung den
österreichischen Anschluss.
Der Kultusminister
inander drei Schulz-
säle als Alt-katholiken
verieren wollten. Die
griffen ihn deshalb
nicht hängen
einmal einflügeln.
In der Wiener Welt-
8. August festgelegt.
Hans Grunzen-
sill wird die Zahlung
billig: Ein Drittel
e Semester der Ab-
zweite Semester der
Monatssteuer für

Der Kommunal-
bekannt, daß all-
rute an bis zum 9.
nen und daß eine
s auf je eine Vire
nicht innerhalb der
sollte.
bebend hat am Sonn-
rie Venetien heim-
wurde die St. Peters-
tona verfügte man
welche 22 Sekunden
verursachte das Erd-
dagegen war es
i. In Feltro, bei
die ein, 38 Tode.
Titorio wurden 14
Belluno ist be-

4 Personen getötet
Zu Vieve Apogo
ndete, ferner wurden
Cirago 4, in Puos
Pessago eine Person.
Den Blättern soll im
Viktor Emmanuel
Kommunikation ausge-
getragen.

von Rom ließ die
dem Vice Syndicus
auf 6000 Vire
Summe unter jene
welche Bittschriften
Zahl dieser Bitt-
00 Der Kunstling
ist hat nun, im Ein-
kunipal Giunta be-

ihun?" — „Gleich
gle der Unbekannte;
mir, daß, was auch
elcherlei Umständen,
Niemanden, wer es
unserer Zusammen-
Euch." — „Wohlan,
daß Ihr, ein elendes,
daß Ihr, um dieses
ern, durch die Ihr
arbeitet, und findet
holt, was man Euch

leben den Kopf; diese
gar nicht nach seinem
es," verließ der Un-
lebstaugen. „Einer
hat seit acht Tagen
ausgekundhaftet und
ischer Thal ergrappt.
bit Ihr dem Bauer
en Reiter entwendet,

Schlossen, daß alle Zene, welche wegen der
durch den Regierungswandel oder in Folge
ihrer Unabhängigkeit an den hl. Vater erlittenen
Verluste eine Unterstützung nachsucht hatten,
bei der Vertheilung der genannten Summe
leer ausgehen sollten.

— Rom. Der französische Botschafter,
Hr. v. Gorcelles, hatte die Ehre, dem Papst
ein eigenhändiges Schreiben des Präsidenten
Mac Mahon zu überreichen. Der Marshall
sagt darin, er werde alles thun, was die
Leiden des Papstes, die dieselbe mit so großer
Geduld ertrage, möglichst mildern könne.
Pius IX. möge zugleich überzeugt sein, daß
Frankreich die aufrichtige Verehrung für
die gebührende Periode des Papstes habe und
dem hl. Stuhle unbedingt ergeben sei. Wenn
die französische Regierung auch heute nicht in
in der Lage sei, diese Verehrung und Ergeben-
heit durch materielle Mittel zu beweisen,
so werde sie doch nicht untersagen, auf
diplomatischem Wege all ihren Einfluß
zur Unterstützung des Oberhauptes der
römisch-katholischen Christenheit geltend zu
machen.

— Dieser Tage machte die Quästur eine
hochwichtige Entdeckung . . . in dem Hause
al Gesù. Einige Soldaten, in dem von der
Regierung besetzten Theile dieses Hauses ein-
quartiert, glaubten Klagedine zu vernehmen,
welche aus den Kellerräumen drangen. Sofort
wurde die Quästur von diesem Ereignisse
verständigt. Wenn es sich um Jesuiten handelt,
so schlämmert der Diensteifer der Polizei
wie zahlreiche Delegirte und Sicherheits-
wächter eilten also unverzüglich herbei und
beg traten von den verbrecherischen Mönchen
Einsatz in die Souterrains. Man öffnet ihnen,
sie dringen gegen die bezeichnete Stelle vor.
Zimmer deutlicher vernehmt man Klagedine,
die ohne Zweifel von irgend einem der Tortur
Überlebten herrühren. Man nähert sich,
man legt die Hand auf das corpus delicti.
Es war . . . ein hydraulisches Rad von Holz,
dazu dienend, das Wasser für den Bedarf
des Hauses in die oberen Räume zu ziehen.
Das Rad bedurfte geschmiert zu werden, und
die unglücklichen Jesuiten waren taub für
seine Klagedine. Beschämter als ich es Ihnen
zu beschreiben vermöchte, machten unsere Her-
den bei diesem Auftritt kurz fehrt, um ihren
Vorgesetzten von dem Ergebnisse ihrer Unter-
suchung zu berichten. Wer wollte nun noch
längen, daß die Regierung Verbrechen ge-

zwei Zeugen haben Euch mit eigenen Augen
gesehen und ich bin im Besitze ihrer eigen
händig unterzeichneten Aussagen. Es hängt
also von mir ab, ob Ihr am Galgen baumelt
oder nicht."

„Ja, dann freilich steht's anders. Habt
Ihr Beweise, Beweise dieser Art, so mag alles
Zeugnen und Aussieden nichts helfen. Allein
begierig wär' ich doch zu erfahren, in welcher
Absicht Ihr mir so ausflaniert?" „Das ge-
tischt, um dich in meine Gewalt zu bekommen,
dich durch die Furcht gefügamt zu machen,
wen du meine Antidote zurückwerfen wolltest"

„Ach so, jetzt geht mir allmälig ein Licht
auf," sagte der Geigenner und klappte sich da
bei hinter den Ohren. „Vor Teufel, das
muß ich sagen, Ihr seid ein Mann von Vor-
sicht! Doch läßt jetzt hören, warum sich's
dreht. Wahrscheinlich um ein geheimnisvolles
Abenteuer, für das Ihr etwas zuvorläufigen
Gehülien bedürft?" „Ihr habt's erraucht."

„Nur heraus damit, ich bin ganz Ihr!"

genüber einen musterhaften Diensteifer an
den Tag legt!

England. London. Die Cholera scheint
diesmal Mitteleuropa von den verschiedenen
Seiten her unzählig überfallen zu wollen.
Gleichzeitig hören wir durch den Telegraphen
von ihrem Auftreten an der Weißsel und
am Mississippi, in Russland, in Treviso und
in der Nähe von Washington. Die Erfahrung
früherer Jahre hat gelehrt, daß diese so ver-
heilende Seuche sich meist in den wunder-
barsten geographischen Sprüngen gefällt, daß
der von ihr einzuschlagende Weg sich kaum
mehr mit Gewissheit voraussagen läßt. Aber
andererseits hat vielfache Erfahrung uns den
Trost gebracht, daß sie sich durch zweckmäßige
Vorrichtungen eindämmen und mildern lasse.
Demgemäß mahnen heute schon amerikanische
und englische Blätter doppelte Vorsicht bei
der Kleingartung der Aborten und Abzugskanäle
wollen zu lassen, um bei Seiten die Entfer-
nung der Seuche zu verhindern, oder ihr die Keime
weiterer Verbreitung nachzulässt zu entziehen.

Amerika. Die Stadt Hamilton in Nevada
ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden.
Der Schaden wird auf eine halbe Million
Dollars angerechnet.

— Der Londoner "Times" zufolge wird
die Getreide-Ernte in den Vereinigten Staaten
aus 250 Millionen Schafett verantwaltet.

— Zu Valparaiso und in andern Theilen
Chili's hat am 15. Mai ein Grobene statt-
gefunden, welches zwölf Sekunden dauerte.
Weitere Personen wurden gesichtet und an-
dere verlegt. Namenlich litten Maurer, Zimmer-
männer u. dgl. Arbeiter, da sie in Folge
des Stoßes von ihren Gerüsten herunterge-
wurzen würden. Der chilenische Gesandte zu
Lima steht augenblicklich nicht im besten Ein-
vernehmen mit der peruanischen Regierung.

Kanton Freiburg.

Für das eidg. Turnfest, das vom 9.—12.
August in Freiburg stattfinden soll, werden
vom Bundesrat zwei Betteli-Gewehre als
Preise bewilligt.

Truppenzusammenzug. Nach dem
Beschluß des Bundesrates vom 20. Jan. 1873
haben am diesjährigen Divisions-Zusammen-
zug, der vom 25. August bis 10. September
1. J. stattfinden soll, Truppen der IV. Armee-
division Theil zu nehmen. Zum Komman-

sich nur dorum, ein Kind, das mir im Wege
steht, zu entführen und dann" — der Redner
machte eine verständliche Handbewegung —
„ein für alle Mal aus dem Wege zu räumen."

„Um einen Mord also handelt es sich, und
einen Mord an einem Kinde soll ich voll-
bringen?" — „Die tausend Thaler hier und
die gleiche Summe, die ich Euch verspreche,
wenn mein Verlangen befriedigt ist, werden,
hoff' ich, Eure Gewissenkschulpen all' ver-
scheuchen."

„Nein, nein," antwortete der Geigenner mit
allm. Nachdruck. — „So, Ihr wollt Euch
wegrein?"

„Ja, ich weigere mich." — „Wahrscheinlich,"
entgegnete der Unbekannte in gedehntem
Tone, „wahrscheinlich bedeutet du schon nicht
mehr, daß ich deine Freiheit, dein Leben selbst
ganz in meiner Gewalt habe. Du kennst
meinen Namen nicht, es fährt ihn auch nie;
allein merk dir's wohl, gehst du von dieser
Stelle, ohne meinen Antrag anzunehmen, so

banten der Übung ist der eidg. Oberst
Merian, Kommandant der IV. Armeebrigade, bezeichnet worden. Als Übungsgebiet ist
die Gegend von Freiburg in Aussicht ge-
nommen und zwar speziell der Abschnitt zwischen Freiburg, Wissisburg, Murten
und Laupen.

Landwirtschaftliches.

— Ein Landwirth hat im vorigen Jahre
von einer Wiese einen Theil gemäht und zu
Heu gemacht, als die Gräser noch sämtlich
ohne Blüte waren; einen andern Theil der
Wiese mähte er im vollen Blüthenstande und
den Rest, als bereits alle Gräser abgeblüht
waren. Mit diesen drei verschiedenen Heu-
sorten hat der Betreffende bei Milchvieh vergleichende Fütterungsversuche zur Ausführung
gebracht und hat aus dem Milcherträgnisse
berechnet, daß von dem vor der Blüte ge-
worbenen Heu 127 Pfund und von dem nach
dem Fruchtaufzuge geworbenen Heu 133 Pfund
nothwendig waren, um dieselben Erträgnisse
zu liefern, wie ein Rentner des im mittleren
Blüthenstande gewonnenen Heues.

Romanshorn, 23. Juni. In letzter
Woche halten wir einen gewaltigen Nieder-
sprung im Getreidegeschäft. Während die zu-
verlässigen Berichte über den günstigen
Stand der Getreidefelder in Ungarn, Russ-
land und andern Staaten eingangten, stiegen
die Preise dennoch beträchtlich in die Höhe
und haben wir es nur dem Umstände zu
verdanken, daß wir auf heutigem Markt
nicht Althliches erlebten, weil die geringe
Zahl der anwesenden Männer sich auch noch
fast jeder Abschaffung enthielten. Gleichwohl
sind wir durch die Fortdauer der steigenden
Tendenz, den letzten Aufschlag in unsern
heutigen Notierungen Ausdruck zu geben ge-
nötigt, da die Macht der Spekulation durch
die etwas hinausgerückte Ernte freies Spiel
gewonnen. — In Hofer noch stets eine reiche
Zuliefer und eilten die Preise hierfür bei
flauem Geschäft einen kleinen Abschlag.

Marktbericht von Bern

vom 1. Juli 1873.

Der Marktbefund ist heute mittelmäßig.
Auf dem Kornmarkt ist der Verkehr ebenfalls mittel-
mäßig und die Preise sind seit der Vorwoche ziemlich
die nämlichen geblieben. Es wurde der fremde
(Marsteller) Weizen meistens zu 41—42 Fr. verkauft

Zeugen, die dich bei dem Gedreieckstahl be-
kannt, mit Anbruch des Tages in den
Händen der Justiz und du endest dann über-
morgen schon zwischen Himmel und Erde."

„Ja, Ihr habt unverfehlbare Beweise in
Händen," sagte der Geigenner, sich mit der
Hand wider den Kopf drückend, als hätte er
da einen Gedanken herauspressen wollen, der
seinen Vorbehalt mit seinem Gewissen aus-
löste. Im Innern dieses im Grunde noch
unverdorben Menschen hatte sich ein heftiger
Kampf entspannen. War es Geldgier oder
Müden, daß seine Stimme zitterte, sein Auge
leuchtete? Wüstlich, dieß war schwer zu er-
rathen, gar wenn man sah, wie seine nervöse
Kraft jetzt krampfhaft den Knotenknoten um-
faßte und dann und wann emporhob, als
hätte er seinen Versucher damit erschlagen
wollen. Besorgt bemerkte der Unbekannte
diese ausdrucksvolle Geberde.

(Fortsetzung folgt.)

und das hiesige Korn zu 20 und zu 21 Fr. Die Durchschnittspreise stellen sich also;

Das Ult. Korn galt fr. 16—21; fremde Weizen 39—42; Fr.; hiesiger Weizen 33—39 Fr.; Roggen 21—25; Gerste 22—25; Fr.

Schweine galten 55 bis 64 Ct. per Pfund. Fette Kalber 50 bis 60 Ct.

Butter in Ballen: 1 Fr. 15—; in Pfündern Fr. 1 0 Ct. bis 1. Fr. 25 Ct.; — Vorbruch; — 8 Eier Stück für 60 Ct.

Gemüsemarkt. Kartoffeln per Zimmi 55—65 und per Sac — Fr.; saure Apfel per Zimmi 80—; Birnen 12 Stück Fr. 1. süße Apfel —; dütte Apfel 50 Ct., Honig per Pfund 1 Fr. 10.

Holz buchenes per Klafter 50—52 Fr.; tannenes 38—39 Fr.; Heu per Zentner Fr. 4—5. — Stroh 3 Fr. 3—50.

Auszug aus dem Amtsblatt vom 26. Juni 1873.

Geldstage.

Allgemeine Versammlung der Gläubiger der Fallitmasse des Peter, Sohn des sel. Franz Deichanez, von Chaillon, Holzhändler in Freiburg, auf den 4. Juli nächsthin, um 10 Uhr Morgens im Handelsgerichtssaal in Freiburg.

Einberufung der Gläubiger der Fallitmasse der Elisa, Tochter des Franz Wyss, aus dem Kanton Solothurn, Handelsraum in Freiburg, zu einer allgemeinen Versammlung auf den 4. Juli nächsthin, um 9½ Uhr des Morgens, im Handelsgerichtssaal in Freiburg, um die Untersuchung und Beurteilung der Forderungsstücke den 4. Juli nächsthin, um 9 Uhr Morgens, im Saal des Handelsgerichtes in Freiburg stattfinden wird. Einschreibungen werden im Schreibantritt des Handelsgerichts bis zum 4. Juli nächsthin angenommen.

Zur Kenntniß der Gläubiger der Fallitmasse des Johann Sulpiz, Sohn des sel. Peter Joseph Wintler, Handelsmann in Freiburg, daß die Untersuchung und Beurteilung der Forderungsstücke den 4. Juli nächsthin, um 9 Uhr Morgens, im Saal des Handelsgerichtes in Freiburg stattfinden wird. Einschreibungen werden im Schreibantritt des Handelsgerichts bis zum 1. Juli nächsthin angenommen.

Geldsrechnung.

Geldsrechnung über die Verlängerschaft des Joseph, Sohn des sel. Nicolas Wyss, in Neuviève gehörten. Einschreibungen in der Gerichtsschreiberei in Voll bis und mit dem 11. August nächsthin unter Strafe der Präturstrafe.

Interdiction und Vogtschaft.

August, Sohn des sel. Perraud, dit Petermann, von Berleus (Glanbezirk), seinem Wohnort.

Euphrosina, geb. Monney, Witwe des Alex. Savary, von Grangettes, in Menieres (Brohobez.) wohnhaft.

Joh. Brülhard, von und in Oberried (Saanebezirk).

Anzeigen.

Versteigerung.

Montag, den 14. dieses, werden die Erben des hl. Christoph Noggo, das Winterhorn und Klips von ungefähr 12 Buchstaben auf dem hinteren Zaun bei Loseris versteigern lassen. Zusammenhalt und Anfang der Versteigerung beim Hause um 8 Uhr Morgens, wozu alle Liebhaber freudlich eingeladen sind.
(C. 173 F.)

Bad Garmisch.

Neu eingerichtet und eröffnet seit dem 20. Juni. Sommer-Pension. Bäder von allen Sorten, heiße Forellen. Gute und billige Bedienung haben zu

Der Eigentümer:

(C. 165 F.) J. Jos. Schmid, Würth.
Herr Dr. Delley wohnt im Ort.

Bäder von Bonn,

Bei der Station von Düdingen, 1 Stunde von Kreisburg (Schweiz) gelegen, sind seit dem 22. Juni eröffnet. Bortressliches, schwefelartiges Wasser. Corpsfältige und regelmäßige Bedienung Preismäßig. Zahlreiche Kuren. Kühle Weise bei der Station von Düdingen. Gute Tafel und Wein.

Johann Joseph Burkhardt,
Eigentümer.

(C. 161 F.)



(C. 115 F.)

Landwirtschaftliches Maschinen-Geschäft

von

Gebrüder Eruy, Frey und Comp. in Freiburg.

Liefern sofort:

- Futterabschneidemaschinen.
- Göpel mit Riemen-Transmission.
- Trehsägen mit Hand- oder Pferdebetrieb.
- Göpel mit Stangen-Transmission für 1 Pferd.
- Göpel für 2 Pferde.
- Göpel für 3 Pferde.
- Göpel für 2 Pferde Riemen-Transmission.
- Mühenscheider mit 4 Märschen.
- Kornmühler.
- Wehlmahlmühle.
- Mühenscheider.
- Sägemaschinen.
- Wollenbock oder Aufzug.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Neunter Jo-

F

Freiburg,

Jährlich
Halbjährlich
Vierteljährlich

Zur

„Es ist das
genossenschaft“
war immer
schauungen
am 12. Mai
stimmt, weil
streiten Refo
und glaubte,
der Majorität
12. Mai bin
noch viele.

„Man wird
wenn man so
daran erinner
Syllabus noch
besondere Sch
für den Bestan
Seit aber der
„Bischof“ Rei
Waare die heil
der preußische
die Pfaffenja
Kleinen Regen
ruhmvollen L
förder Vissma
nationallibera
Machiaplänen
Willkür die
Armee und p
Steuern. D
Wunsch; das
Freiheit, Gel
gößen Haie.

Wie verlo
am 12. Mai!

„Statt im
Witteln die
sition zu erste
ristische Part
au. Durch r
Katholizismus
Style soll de
bende protesta
platz weg in
gelöst werden
vision Siegreic
„katholischen“
die Kirche lie
die Prediger

Die Buchdruckerei der „Freiburger-Zeitung“

N° 13, Alpenstraße,

ist mit neuen Lettern (deutsch und französisch) versehen und empfiehlt sich für alle in ihr nach einschlagenden Arbeiten, als: Bücher, Zeitungen, Broschüren, Formulare, Tabellen, Circulars, Current-Preise, Affiches, Faltkarten, Register, Adress- und Visitenkarten, Etiquetten etc. etc. — Schnelle und billige Bedienung.

L'IMPRIMERIE

DE LA „FREIBURGER-ZEITUNG“

N° 13, rue des Alpes,

est bien tournée de caractères neufs (français et allemand) et se recommande pour tous les ouvrages qui concernent sa partie, tels que: livres, gazettes, brochures, formulaires, tableaux, circulaires, prix-courants, affiches, factures, registres, cartes d'adresse et de visite, étiquettes, etc. etc. Exécution prompte et soignée.

von Ph. Häslar & Comp.

Musik und Tanz.

Sonntag, den 6. Juli, im Bürglen
que Tanz-Musik. Dazu lädt höchstlich ein
(C. 157 F.) Wilhelm Ledig, Würth.

Tanz in Flammatt.

Sonntag, den 6. Juli.
(C. 169 F.) J. Marbach